Königlich Preußische Stettiner Zeitung.



Im Verlage Herrm. Gottf. Effenbarts Familie. (Inter. Redact.: A. H. G. Effenbart.)

No. 135. Montag, den 19. November 1832.

Berlin, vom 15. November.

Se. Majestät der König haben dem Erbprinzen zu Hohenzollern-Sigmaringen den Rothen Adler-Orden erster Klasse zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben dem Kriegsrath Homeyer und dem als Geheimen Secretair im Kriegsministerium angestellten vormaligen Zeug-Lieutenant Schmitt den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Des Königs Majestät haben den bisherigen außerordentlichen Professor in der medizinischen Fakultät zu Breslau, Dr. Betschler, zum ordentlichen Professor in der gedachten Fakultät, und zugleich zum Direktor der geburtshülflichen Kliniken daselbst zu ernennen geruht.

Berlin, vom 16. November.

Im Bezirk der Königl. Regierung zu Stettin ist der bisherige Predigt-Amts-Kandidat Karl Wilhelm Gustav Brunnemann zum Pastor in Pommerensdorff bei Stettin, der Kandidat des Predigt-Amts Jordan zum Pastor in Koserow, Synode Usedom, und der Kandidat des Predigt-Amts Herr zum Pastor in Ribbekardt, Synode Greiffenberg, ernannt worden.

Bei der am 14. d. M. angefangenen und am 15. ejusd. fortgesetzten Ziehung der 5ten Klasse 66ster Königlicher Klassen-Lotterie fiel ein Hauptgewinn von 10,000 Thlr. auf No. 5756 nach Torgau bei Schubart; 3 Gewinne zu 5000 Thlr. fielen auf No. 26,568. 41,376 und 50,120 in Berlin bei Gewer und bei Jonas und nach Düsseldorf bei Geisenheimer; 2 Gewinne zu 2000 Thlr. auf No. 68,858 und 71,836 in Berlin bei Alevin u. bei Seeger; 44 Gewinne zu 1000 Thlr. auf No. 3348. 3998. 4714. 11,004. 11,007. 16,692. 17,582. 17,780. 17,791. 19,219. 24,088. 27,818. 27,933. 28,426. 29,094. 29,995. 30,174. 33,011. 33,937. 34,539. 34,947. 37,236. 44,204. 50,138. 50,192. 52,989. 56,745. 58,764. 62,706. 63,227. 63,465. 64,570. 67,106. 69,531. 76,591. 77,310. 79,524. 79,561. 80,846. 82,999. 85,994. 87,883. 89,013 und 92,394 in Berlin bei Alevin, 2mal bei Baller, bei Burg, bei Gewer, bei Goldschmidt, bei Grack und 2mal bei Seeger, nach Breslau 2mal bei J. Holschau jun., 2mal bei Leubuscher und 2mal bei Schreiber, Brieg 2mal bei Böhm, Cöln 2mal bei Reimbold, Danzig 2mal bei Rotzoll, Delitzsch bei Freiberg, Düsseldorf 4mal bei Spatz, Glogau bei Bamberger, Halberstadt bei Alexander, Jülich bei Mayer, Königsberg in Pr. bei Borchardt, Magdeburg 4mal bei Brauns, Memel bei Kauffmann, Merseburg bei Kieselbach, Neisse bei Jäkel, Posen bei Leipziger, Prenzlau 2mal bei Herz, Seehausen bei Harly, Weißenfels bei Hommel und nach Zeitz 2mal bei Zürn; 44 Gewinne zu 500 Thlr. auf No. 4685. 4810. 10,064. 12,170. 12,749. 14,157. 14,630. 18,489. 18,730. 18,766. 25,936. 26,368. 27,350. 34,442. 35,354. 37,785. 37,954. 40,463. 42,351. 42,717. 43,803. 44,965. 54,270. 55,471. 55,747. 58,850. 58,933. 59,080. 60,057. 61,015. 61,333. 62,512. 64,915. 65,057. 66,167. 67,651. 69,419. 72,719. 73,413. 78,381. 79,477. 83,143. 89,217 und 91,302 in Berlin bei Alevin, 4mal bei Gronau, 2mal bei Joachim, bei Mendtheim, 2mal bei Seeger und bei H. A. Wolf, nach Achen bei Kirst, Breslau 2mal bei J. Holschau jun., bei Prinz und 3mal bei Schreiber, Bonn bei Haast, Coblenz bei Stephan, Cöln 2mal bei Reimbold, Frankfurt bei Baswitz, Freystadt bei Müller, Grünberg bei

Sincke, Halle bei Lehmann, Hirschberg bei Martens und bei Raupbach, Inowraclaw bei Bandtke, Königsberg in Pr. 2mal bei Burchard und bei Heygster, Münster bei Lohn, Naumburg a. d. S. bei Kayser, Neisse bei Jäkel, Quedlinburg bei Dammann, Sagan bei Wiesenthal, Schwerin a. d. W. bei Marcuse, Stargardt bei Hammerfeld, Stettin 2mal bei Rolin u. bei Wilsnach, Stolpe bei v. Kleist und nach Trier bei Gall; 40 Gewinne zu 200 Thlr. auf No. 995. 5844. 7496. 10,799. 12,589. 12,832. 13,769. 15,980. 18,067. 19,585. 22,713. 33,503. 34,470. 34,932. 38,691. 39,346. 40,903. 45,073. 45,539. 48,096. 51,071. 51,233. 53,427. 54,147. 56,538. 57,464. 58,293. 59,090. 62,219. 64,898. 65,360. 65,422. 74,849. 74,968. 76,221. 76,701. 78,821. 81,700. 82,822 und 86,695. — Die Ziehung wird fortgesetzt.

Hamburg, vom 13. November.

Folgendes wurde heute in der Börsenhalle angeschlagen: „Note an Engl. Schiffsführer. Als Vorsichtsmaßregel erlaubt sich unterzeichneter Lloyd's-Agent den Führern Englischer Schiffe, die von diesem Hafen ausgehen, anzurathen, daß sie in Curhaven verweilen mögen bis zur Ankunft des nächsten Dampfschiffes von London, womit wahrscheinlich Nachrichten über die getroffenen Anordnungen zur Schützung der Schiffe von der Elbe kommen werden, und der Führer eines jeden vorher absegelnden Schiffes wird ersucht, sich bis zu weiterer Auskunft in See aufzuhalten und die Holländische Küste soviel als möglich zu vermeiden. W. Elliot, Agent für Lloyd's."

Wien, vom 4. November.

Aus dem Orient ist man über den Gang des Krieges wenig unterrichtet. Es heißt, daß zwischen der Pforte und Mehemed Ali Unterhandlungen angeknüpft sind und man sich in der Güte auszugleichen wünscht; indessen rüstet die Pforte ohne Unterlaß, und der Pascha von Aegypten schickt ebenfalls seiner Armee täglich Verstärkungen zu. Der Sultan hat jetzt sein besonderes Augenmerk auf die Seemacht gerichtet; er will sie um jeden Preis vermehrt wissen. Bis es ihm gelungen sein wird, eine gewisse Anzahl eigner Kriegsschiffe zu haben, will er in der Fremde deren miethen lassen; man sagt, er habe der Englischen Regierung vorgeschlagen, 25 von ihren Kriegsschiffen bewaffnet und bemannt in seinen Sold nehmen zu wollen!! Hr. von Mavrojeni soll diese Unterhandlung leiten. Findet er in England kein Gehör, so soll er sich an die Französische Regierung wenden.

Heidelberg, vom 8. November.

Eine Correspondenz aus Baden erzählt: unter andern unruhigen Auftritten, die neuerer Zeit in Mannheim vorgekommen, sei besonders am Abend des 20. Okt ein großer Exzeß vorgefallen. Eine Gesellschaft Bürger und junger Leute habe in einem Gasthause gesungen. Ein Polizei-Commissair habe das Singen verboten; die Gesellschaft habe ihm das Recht dazu bestritten, und endlich sei er, da er sich in immer derberen Ausdrücken ausgelassen habe, gewaltsam zur Thüre hinausgebracht worden. Bald aber sei er, vom Militair unterstützt, zurückgekehrt, und habe sechs von der Gesellschaft verhaftet, und nach der Hauptwache abgeführt. Die Gesellschaft aber habe sich nachgedrängt, noch viel anderes Volk habe sich auf den Straßen angeschlossen, die Menge habe wiederholt die Freilassung begehrt, endlich aber seien die Soldaten mit Steinwürfen angegriffen, in die Flucht getrieben und die Gefangenen befreit worden.

Aus dem Haag, vom 10. November.

Die Haarlemsche Courant berichtet aus dem Haag vom 8. d.: „Gestern Nacht kam ein Courier aus St. Petersburg hier durch, der, wie man sagt, die Antwort des Kaisers auf den Entschluß Englands und Frankreichs zu Zwangs-Maßregeln, nach London überbringt. Der Inhalt der Depeschen, welche er mit sich führt, und welcher, den umlaufenden Gerüchten zufolge, nicht nachtheilig für die Sache Nielands lautet, soll gestern hier in einem Kabinets-Rathe erwogen worden sein. Die Meinung, daß durch zeitige Ausgleichung allen feindlichen Handlungen, die den allgemeinen Krieg zum Ausbruche bringen könnten, noch zuvorgekommen werden könnte, findet noch bei Vielen Eingang, und man sieht noch immer den von Preußen vorgeschlagenen Traktats-Entwurf als ein dazu geeignetes Mittel an."

Ein Brief, an Bord eines beim Fort Bath stationirten Kanonenbootes am 5. Novbr. geschrieben, enthält unter Anderem Folgendes: „Ich muß Euch auch Einiges über die Schelde, diesen großen Zankapfel zwischen den Mächten, melden; möglich, daß Ihr bessere Berichte bekommen könnt, aber gewiß keine wahreren. Wir erwarten nun hier vor der Mündung dieses Flusses die vereinte Anglo-Gallische Flotte, von der ich jedoch kaum glaube, daß sie sich den Kopf gegen einen Strom wird einrennen wollen, wo ihr jeder Fußbreit bestritten werden soll, und wo sie doch nicht weiter als bis zum Fort Bath durchdringen kann, wo die Thermopylen der Schelde sind. Vor diesem liegt Sr. Majestät Linienschiff de Zeeuw, nebst einigen Kanonenböten, und diese Stellung ist von Natur so stark, daß schon eine gewaltige Macht dazu gehört, um sich die Durchfahrt zu erzwingen; um so mehr aber soll es den Engländern Mühe kosten, da unsere Marine mit diesen Herren noch eine Rechnung abzumachen hat, und wir nur auf die Gelegenheit harren, um dem Admiral Malcolm zu beweisen, was eine Niederländische Marine ist und vermag. Ferner befinden sich die Forts Lillo und Liefkenshoek, jedes in ein Gibraltar umgeschaffen, und die Citadelle selbst ist nur mit einer Pulvermine zu vergleichen. Ganz bombenfest, mit Stücken und Mörsern besetzt, und durchaus unterminirt, soll es den Franzosen nicht so leicht fallen, wie sie sagen, die Festung zu nehmen; und versuchen sie es, so wird man von Antwerpen sagen können: „„Hier stand einst eine prächtige Stadt.""

In dem Journal de la Haye hat sich ein Rechtsgelehrter die Aufgabe gestellt, die Entschließung von England und Frankreich in Bezug auf Holland aus dem Gesichtspunkte des gemeinen Rechts aufzufassen und die Rechtswidrigkeit derselben darzuthun. Er geht dabei von den zwei Hauptpunkten aus, 1) daß ein Urtheil gesprochen worden sei, das Niemand verlangt habe, da der König der Niederlande, kraft eines gegenseitig verbindlichen Kontrakts die andern Mächte aufgefordert habe, sich mit ihm zu vereinigen, um die Mittel zur Unterdrückung des Aufstandes zu berathen, daß er aber niemals das Verlangen geäußert, daß sie über seine Streitigkeiten mit der entgegenstehenden Partei ein Urtheil fällen sollten; und 2) daß sich das Urtheil widerspreche, da der Anhang A. zum Protokolle vom 27. Januar 1831 den 24 Artikeln geradezu entgegenlaufe, und daß daher die beiden Urtheile sich nicht vertrügen und nicht nebeneinander bestehen könnten. Außerdem habe der König den ihm vorgelegten Traktat niemals angenommen, und man könne daher einseitig eingegangene Verpflichtungen zur Ausführung des Traktates nicht gegen ihn in Anwendung bringen.

Aus Seeland wird gemeldet, daß ein am letzten Sonntage von Alkmar nach Vliessingen gekommenes starkes Detaschement Schutterei dort zum Theile sofort nach Seeland übergesetzt worden ist. Die Garnison von Aardenburg ist durch Seeländische Schutterei ansehnlich verstärkt worden. In Vliessingen herrscht die größte Thätigkeit in Allem, was das Kriegswesen und die Vertheidigung der Festung betrifft; es waren bereits Befehle ertheilt, die Brücken der Aussenforts abzubrechen und aus allen Maßregeln erhellte, daß man sich auf einen etwanigen Besuch der Bundesgenossen der Belgier gefaßt macht. Bis zum 5. d. M. konnte man auf der äußersten Spitze von Walcheren noch kein feindliches Schiff auf der See entdecken.

Brüssel, vom 10. November.

Gestern Mittag trafen hier, unter Begleitung einer Abtheilung Artillerie, mehrere Wagen mit Geld von Antwerpen ein.

Der Independant sagt: „Wir erfahren aus guter Quelle, daß die Französische Armee ihre Bewegung am 12. d. M. beginnen wird. 21,000 M. werden über Mons den Weg nach Brüssel einschlagen, 17- bis 18,000 Mann werden über Tournay nach Ath gehen.“

Aus Valenciennes schreibt man vom 8. d. M.: „Gestern Morgen um 4 Uhr traf beim Marschall Gerard ein vom König abgesandter außerordentlicher Courier ein. Es ist jetzt außer Zweifel, daß am 15. d. M. und vielleicht noch früher die Nord-Armee die Belgische Gränze auf allen Punkten überschreiten, und sich unter den Mauern von Antwerpen vereinigen wird. Heute oder morgen wird das hier stehende Ingenieur-Corps gegen die Citadelle der hiesigen Stadt das Manöver der Eröffnung der Laufgräben ausführen. — Mit Unrecht haben verschiedene Journale gemeldet, daß Abtheilungen Französischer Truppen das nach Antwerpen bestimmte Belagerungs-Material begleitet hätten. Die deshalb eingezogenen genauen Erkundigungen setzen uns in den Stand, versichern zu können, daß kein Französischer Soldat vor dem Einrücken der Armee in jenem Lande agiren wird.“

Antwerpen, vom 9. November.

Vorgestern kamen sechs Fahrzeuge mit Lebensmitteln und Truppen bei der Citadelle an und kehrten leer zurück. Als sie bei den Holländischen Fahrzeugen, die bei Pyptaback liegen, ankamen, erhielten sie andere Befehle und gingen nach der Citadelle zurück, wo sie noch jetzt liegen. — Die Station bei Pyptaback ist durch ein Kriegsschiff verstärkt worden.

Die Auswanderungen und das Fortschaffen der Waaren und Meubles dauern hier fort. Der Anblick der Stadt ist düster, die Unruhe allgemein. Der hiesige Englische Konsul hat seine ganze Familie nach Mecheln gesandt. — Morgen wird eine Proklamation des Magistrats an die Einwohner erscheinen, worin dieselben aufgefordert werden sollen, sich auf ein Bombardement vorzubreiten, und sich gegen die Wirkungen desselben möglichst zu schützen.

Im Phare liest man nachstehende augenscheinlich zur Ermuthigung der Einwohner geschriebene Bemerkungen: „Wir haben seit einigen Tagen die Ankunft vieler Fahrzeuge bei der Citadelle angezeigt; aber gestern erst haben wir die Bemerkung gemacht, daß diese Fahrzeuge bei der Ankunft gar nicht tief im Wasser gehen, während bei der Abfahrt der umgekehrte Fall eintritt, woraus zu schließen ist, daß sie leer ankommen und beladen abgehen. Einige Personen, welche diese Bemerkung ebenfalls gemacht haben, sind der Meinung, daß die Citadelle gegen den 15. d. M. geräumt werden wird, und glauben, diese Vermuthung durch die lebhafte Verbindung zwischen Holland und der Citadelle bestätigt zu finden. Auch an der heutigen Börse glaubte man an die Räumung der Citadelle zum 15. d. M. Indessen fand diese Ansicht doch einige Ungläubige, die den Umstand mit den beladenen Fahrzeugen dahin zu erklären suchten, daß aus der Citadelle Alles fortgeschafft würde, was zur Vertheidigung der Citadelle nicht unumgänglich nothwendig sei, oder dieselbe gar hindere.“

Gestern war hier schönes Wetter bei Süd-Süd-Ost-Wind. Ein Fischerfahrzeug ist gestern aus der See hier angekommen, dessen Mannschaft aussagt, daß drei Tage lang ein furchbares Wetter auf dem Meere gewesen sei, und man kein Kriegsschiff gesehen habe.

Paris, vom 9. November.

Der Moniteur meldet in seinem amtlichen Theile unterm 8. d.: „Die Regierung hat heute um 1 Uhr die Nachricht erhalten, daß die Herzogin von Berry

am 7. d. M. um 10 Uhr Morgens in Nantes verhaftet worden sei. Man fand dieselbe mit Herrn v. Mesnars, Hrn. Guibourg und Fräulein v. Kersabiec in einem Hause verborgen. Die Herzogin ist in dem Schlosse von Nantes in Verwahrsam. Der Minister-Rath hat sich sofort versammelt, worauf folgende Königl. Verordnung erlassen worden ist: „„Art. 1. Es soll den Kammern ein Gesetz-Entwurf vorgelegt werden, um hinsichtlich der Herzogin von Berry eine Bestimmung zu treffen. Art. 2. Unser Großsiegelbewahrer und Unser Minister des Innern sind Jeder, insoweit es angeht, mit der Vollziehung gegenwärtiger Verordnung beauftragt. Im Palast der Tuilerien, den 8. November 1832. (Gez.) Ludwig Philipp. (Gegengez.) Thiers, Minister des Innern.""

Der Nouvelliste enthält folgende Details über die Verhaftung der Herzogin: „Die Nachsuchungen in dem Hause, wo die Herzogin von Berry verborgen war, dauerten mehrere Stunden. Endlich entdeckte man eine Kamin-Pfoste, die sich drehte und durch die man in ein kleines Gemach gelangte, wo die Herzogin und die sie begleitenden Personen eine Zuflucht gesucht hatten."

Es geht das Gerücht, daß ein Armee-Corps, bestehend aus zwanzig Infanterie- und einigen Cavalerie-Regimentern, die bereits auf dem Marsch sein sollen, sich zur Ost-Armee formiren, und das Hauptquartier zu Metz aufschlagen werde.

Gestern stand eine junge Wittwe, von 21 Jahren, die Frau eines Regenschirmhändlers, vor den Assisen, angeklagt, im Juni an die Errichtung von Barrikaden geholfen zu haben. Sie war nebst ihrem Mann verhaftet gewesen, dieser aber im Gefängnisse an der Cholera gestorben. Einige Unteroffiziere sagten aus, die junge Frau sei die thätigste und unerschrockenste von Allen gewesen, und habe unter anderm drei Leuten, die sich zu lange verschanzten, mit den stärksten Ausdrücken zugerufen, daß sie feige seien. Auf die Erinnerung eines Wohlwollenden, daß sie sich der Gefahr aussetze, verhaftet und bestraft zu werden, entgegnete sie: „Ei was! Mein Mann und ich haben Geld genug, um im Gefängniß zu leben, und dann werden die Journale unsere Namen nennen!" Die ruhmsüchtige Heldin wurde indessen freigesprochen.

Am Mittwoch arbeiteten zwei Brüder, Dachdecker-Gesellen, auf dem Dache eines Hauses der Chaussee d'Antin. Der ältere glitt aus, stürzte, rollte das Dach hinab; der jüngere, aller Gefahr vergessend, sprang ihm nach, erreichte ihn an den Kleidern und hielt ihn einige Augenblicke fest. Doch durch die Schwere desselben übergezogen, verlor auch er das Gleichgewicht und beide Brüder stürzten zusammen hinunter in die Straße. Der ältere war auf der Stelle todt, der jüngere starb am andern Morgen in dem nächsten Hospital, wohin man ihn gebracht hatte.

Angers, 1. November. Mittwoch Abends um 7 Uhr hat hierselbst in einer der Kasernenstuben eine starke Explosion stattgefunden. Ein Sergeant hatte nämlich die von seinen Leuten abgelieferten Patronen zusammengepackt, um sie wieder ins Magazin abzuliefern; es waren 3500 Stück. Jemand kam unvorsichtig mit einem Lichte hinein, die Patronen entzündeten sich, explodirten, zwei Soldaten wurden schwer verwundet und viele Effekten im Zimmer verdarben und verbrannten; doch hinderte die schnell herbeigeeilte Hülfe, daß das Feuer weiter um sich griff.

Montpellier, 29. Okt. Bei hellem Tage, auf offener Straße und kaum hundert Schritte von der Stadt ist hierselbst der bekannte Professor und Doktor der Medizin, Herr Delpech, ermordet worden; sein Bedienter wurde ebenfalls ihm zur Seite erschossen. Der Mörder ist ein gewisser Demptos aus Bordeaux, 36 Jahre alt, den der Doktor Delpech vor etwa einem Jahre in seiner orthopädischen Anstalt zu Montpellier behandelt hatte. Damals glücklich geheilt, war er vor einigen Tagen aus unbekannten Gründen nach Montpellier zurückgekehrt und in einer Wohnung vor dem Thore, auf der Straße nach Toulouse, wo die Anstalt des Hrn. Delpech gelegen ist, abgestiegen. Am 28sten Abends hatte Letzterer sich mit einem früheren Patienten noch sehr freundschaftlich unterhalten. Am Vormittage des 29sten war Demptos nicht aus dem Hause gegangen, wohl aber hatte er sich oft auf dem Balkon seines Hauses gezeigt und unverwandten Blickes nach dem Stadtthore gesehen. Als um 1 Uhr Mittags das Cabriolet Delpech's wie gewöhnlich angefahren kam, ergriff Demptos eine zweiläufige Flinte und streckte mit dem ersten Schuß den Bedienten des Herrn Delpech, und mit dem zweiten diesen selbst nieder. Das Pferd des Cabriolets wurde darüber scheu, ging durch und blieb maschinenmäßig vor der orthopädischen Anstalt stehen. Mittlerweile war indessen Hr. Delpech zum Wagen hinausgefallen und gab wenige Minuten darauf seinen Geist auf. Alles drängte sich jetzt sofort in das Zimmer des Mörders; man fand ihn todt auf dem Sopha sitzend; er hatte sich durch einen Pistolenschuß das Leben genommen. Eine zweite geladene Pistole fand man noch in seiner Tasche. Im Uebrigen hat sich unter seinen Papieren nichts vorgefunden, was dazu geeignet wäre, irgend einen Aufschluß über die Frevelthat zu geben.

Der Semaphore von Marseille meldet Folgendes aus Alexandrien: „Hussein Pascha hatte nach der letzten, von Ibrahim Pascha ihm beigebrachten Niederlage seinen Privatschatz und den Rest der Armeegelder, im Ganzen gegen fünf Millionen türkischer Piaster, einem Griechischen Schiffe anvertraut, dessen Kapitain jedoch die zur Bewachung der Gelder mit an Bord gegebenen Türken ans Land setzte, und seitdem nichts mehr von sich hören ließ. — Am 15. Sept. verließ die Türkische Flotte die Bai von Marmorissa

nach einer am 20. noch unbekannten Bestimmung; die Aegyptische befand sich damals in dem Kanale von Stanchio. Vermuthlich werden beide, wenigstens vor Beendigung der unter Frankreichs und Englands Vermittelung angeknüpften Unterhandlungen, nichts Feindliches gegen einander unternehmen. Die Trümmer der Türkischen Armee zählen mit den ihr nachgeschickten Verstärkungen etwa noch 26,000 Mann. Ibrahim Pascha soll gegen Erzerum im Marsche sein."

Porto, vom 26. Oktober.

Nachstehendes ist ein Auszug aus einer Cirkular-Depesche, welche auf Befehl Don Pedro's an alle seine diplomatische Agenten im Auslande gesandt worden ist: „Ich benutze die Gelegenheit eines so eben abgehenden Englischen Kriegsschiffes, um Ihnen in der Eile einige Nachrichten mitzutheilen. Vorgestern Abend um 8 Uhr machte der Feind, der Verstärkungen von Lissabon erhalten hatte, einen Versuch, das Kloster da Serra zu überrumpeln. Er wurde mit einem nachdrücklichen Feuer von der tapferen Garnison der Festung empfangen, da der wachsame Kommandant durch seine Kundschafter von der Absicht des Feindes unterrichtet worden war. Nach einem anderthalbstündigen Gefechte, während dessen die Kartätschen aus unseren Batterieen mit großer Wirkung abgefeuert worden waren, zog sich der Feind in Unordnung auf seine Stellungen zurück. Einige Ueberläufer sagen aus, daß das 17te Regiment in diesem Gefechte allein 100 Mann verloren hat. — Die Ankunft Don Miguels ist mit großem Pomp angekündigt worden, und man spricht von einem allgemeinen Angriffe, der in diesen Tagen auf unsere Linien gemacht werden soll; aber in dem Augenblicke, wo ich dies schreibe, 2 Uhr Nachmittags, sind wir nicht gewiß, ob die erste Ankündigung in Erfüllung gegangen, die zweite ist es gewiß nicht. — Es sind hier nach und nach mehrere Schiffe angekommen, welche 220 Englische und 30 Soldaten von der Belgischen Legion mitgebracht haben.

(gez.) Marquis von Palmella."

London, vom 9. November.

Der Albion enthält über die Belgischen Angelegenheiten nachstehende Betrachtungen seines Pariser Korrespondenten: „Es ist nicht zu leugnen, daß der gegenwärtige Zustand der Belgischen Frage sehr verwickelter Art ist, und man kann ohne große Anmaßung den Zweifel ausdrücken, ob die Doktrinairs und die Whigs die Zukunft, wie sie sich einbilden, nach ihrem Willen werden lenken können. Die entschiedene Weigerung des Königs von Holland, Antwerpen am 12. d. M. zu räumen, welche unsere Regierung am Sonntag Nachmittag durch telegraphische Depesche erfuhr, war schon allgemein vorausgesehen, indem Niemand von der unbeugsamen Festigkeit des Königs Wilhelm erwartete, daß er einer ersten Aufforderung nachgeben würde. — Es bleibt jetzt zu beleuchten, wie weit die Ausführung der Talleyrand-Palmerstonschen Convention die Lösung bewirken wird, welche den vereinten Drohungen jener ehrenwerthen Diplomaten nicht gelungen ist. Die Flotten werden segeln — unsere Armee wird marschiren; aber die Holländischen Küsten befinden sich in einem solchen Vertheidigungs-Zustande, daß sie von einer Blokade, die überdies in der jetzigen Jahreszeit nur theilweise stattfinden kann, nichts zu fürchten haben. Wir können daher die Bewegungen der Flotten als durchaus nicht zu einem schließlichen Resultate führend betrachten. Und dies war auch ohne Zweifel beabsichtigt, als der Monat November zu einer See-Expedition gegen Holland festgesetzt wurde. Aber die Französische Armee, sagt man uns, soll den Gordischen Knoten zerhauen, und die Frage der Europäischen Schwierigkeiten lösen. Und hier finden wir ein anderes Hinderniß, das unserem Siege durch die Hartnäckigkeit des Königs von Holland in den Weg gelegt wird. — General Chassé hat Befehl erhalten, bei dem ersten Erscheinen der dreifarbigen Fahne zu Wasser oder zu Lande die Stadt zu bombardiren. Hierin erblicken wir einen Beweis des unerschütterlichen Entschlusses des Königs Wilhelm, sich bis aufs Aeußerste zu widersetzen, und alle Drangsale des Krieges zu erdulden und fühlen zu lassen. Und doch, trotz dieses Anzeichens von der Unbeugsamkeit des Königs, dem in ganz Holland angeordneten Aufgebot aller waffenfähigen Männer unter 45 Jahren, dem feurigen Enthusiasmus der Holländer, trotz des ungewissen Standes der Europäischen Politik überhaupt, glauben hier die bestunterrichtetsten Leute nicht an die Möglichkeit eines Krieges. Diese Ansicht gründet sich allerdings auf den Zustand unserer Regierung, der ein Krieg im höchsten Grade verderblich sein würde. Viele halten es nicht für unwahrscheinlich, daß das einzige Resultat der kriegerischen Demonstrationen von Seiten Englands und Frankreichs nur eine Erneuerung der Unterhandlungen sein werde, da der König der Niederlande sich in einer Lage befinde, den Kampf so lange hinhalten zu können, bis die übrigen Europäischen Mächte eine bewaffnete Einmischung in die Holländisch-Belgische Angelegenheit nicht länger gestatten würden."

Am 6. segelten die Schiffe Volage und Conway von Portsmouth ab, um zu dem vereinigten Geschwader zu stoßen, dessen Ankunft zu Deal am 6. erfolgt ist.

Am 8. lagen die vereinigten Geschwader noch vor Deal. Es sind Befehle daselbst eingetroffen, sich zur Aufnahme von 5000 Seeleuten bereit zu halten.

Für die Flotte werden große Lieferungen in Zucker, Rum u. s. w. contrahirt.

Eines der zum Geschwader des Admirals Malcolm gehörenden Linienschiffe, der Southampton, ist bei einem heftigen Ungewitter, das unmittelbar nach dem Absegeln des Schiffes (von Portsmouth nach den Dünen) ausbrach, vom Blitze getroffen worden; das

Fahrzeug, so wie zwei Mann von der Besatzung, erlitten dadurch nicht unbedeutende Beschädigungen.

Die neulich im Baltischen Meere gesehene Russische Flotte besteht aus 10 Linienschiffen, welche jährlich von Kronstadt aus eine Uebungsfahrt anstellen. Von einer Absicht, den Sund zu passiren, ist die Rede nicht.

Das Linienschiff Revenge ist von Lissabon zu Spithead angelangt. Im Tajo befand sich noch die Caledonia, um das Leben und Eigenthum Britischer Unterthanen zu beschützen. Die Lissaboner Behörden hatten die genügendsten Aufschlüsse über den Tod von Lord William Russel's Bedienten ertheilt, der sein Leben in Folge seiner eigenen Insolenz verloren hatte. Der Revenge begiebt sich ebenfalls zur Schelde-Expedition. Die Kriegs-Sloop Nimrod bringt Lord Edward Russel mit Depeschen nach Lissabon.

Sir Walter Scott's Schulden sind jetzt wirklich alle bezahlt.

Vermischte Nachrichten.

Um die Mitte des vorigen Monats ward im Regierungsbezirk Münster ein für die urweltliche Naturgeschichte höchst wichtiges Fossil aufgefunden. Zwei Schiffer aus dem Dorfe Ahsen entdeckten bei dem äußerst niedrigen Wasserstande der Lippe in dem Flußbette derselben eine Knochenmasse, und förderten dieselbe nicht ohne große Mühe zu Tage. Es war ein prachtvolles, durchaus wohlerhaltenes und vollständiges Exemplar eines Mammouthkopfes von selten vorkommender Größe. (Die 4 Backenzähne haben 6 bis 9 Zoll im Durchmesser, die beiden Hauzähne, von denen der eine noch in der Kinnlade festsaß, eine Länge von 3 bis 4 Zoll.) Die Schiffer, des unschätzbaren Werthes ihres Fundes unbewußt, standen denselben an einen Dritten gegen eine sehr mäßige Summe ab, und so gelangte das Fossil nach Haltern. Dem Vernehmen nach, sind dort 2 Professoren eingetroffen, und haben, nachdem sie sich von der seltenen Schönheit des Exemplars überzeugt, dasselbe für das zoologische Museum der Friedrichs-Wilhelms-Universität um eine namhafte Summe erstanden. — Nachgrabungen in der Lippe nach weiteren Bestandtheilen des Mammouthgerippes sind ohne Erfolg geblieben.

Officielle Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Dem bisherigen Zimmergesellen Johann Carl Langkavel hieselbst ist, auf den Grund der, vor der unterzeichneten Commission bestandenen Prüfung, von Einer Königlichen Hochlöblichen Regierung hieselbst die Befugniß ertheilt worden, als Zimmermeister selbstständig zu arbeiten. Stettin, den 16ten November 1832.

Königl. Bauhandwerker-Prüfungs-Commission.

Der durch die Verfügung vom 25sten März 1831 über das Vermögen des Kaufmanns J. Meyerheim, und seiner unter der Firma J. Meyerheim & Comp. hier bestandenen Handlung eröffnete Concurs, wird mit Bewilligung der Gläubiger wieder aufgehoben.

Stettin, den 2ten November 1832.

Königl. Preuß. Stadt-Gericht.

Für die Chaussee-Strecke von Stettin nach Garz soll das benöthigte Reparatur-Material pro 1833, bestehend aus 249$\frac{7}{12}$ Schachtruth. Steine und 101 Schachruth. Kies, zur Lieferung an den Mindestfordernden übergeben werden. Es ist hierzu ein Termin auf den 29sten Novbr., um 10 Uhr Vormittags, in der Wohnung des Gastwirths Herrn Eberstein in Garz angesetzt, und werden zu diesem Lieferungslustige eingeladen. Die Licitations-Bedingungen können vorher beim Unterzeichneten in Stettin, Mönchenstraße No. 458, einsehen werden.

Krafft, Baukondukteur.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Bei Jonas in Berlin ist erschienen und in Stettin bei **F. H. Morin** (gr. Domstr. No. 797, im ehem. Postlokal), so wie in allen übrigen Buchhandlungen Deutschlands zu haben:

Ohm, Prof. Dr. M., Versuch eines vollkommen konsequenten Systems der Mathematik. 6ter Theil. Auch unter dem Titel: Lehrbuch der höhern Analysis, 4r Theil. Fortsetzung der Differential- und Integral-Rechnung. Mit vielen erläuternden und Uebungs-Beispielen. gr. 8. 2 Thlr.

Der 7te Theil ist unter der Presse.

Todesfall.

Das am 14ten d., früh 3½ Uhr, erfolgte Hinscheiden unserer geliebten ältesten Tochter, Johanne Charlotte Marie, in einem Alter von 1½ Jahre, zeigen wir unsern entfernten Verwandten und Freunden, der Theilnahme versichert, ergebenst an. Pasewalk, den 16ten November 1832.

Eduard Franz.
Cäcilie Franz, geb. Fürgang.

Subhastation.

Das dem verstorbenen Maurermeister Joachim Friedrich Quastenberg zugehörige, sub No. 122 der Oberstraße allhier belegene, auf 315 Thlr. 8 sgr. 9 pf. gerichtlich abgeschätzte Wohnhaus, soll im Wege der nothwendigen Subhastation den 10ten Dezember d. J. in unserer Gerichtsstube öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, wozu wir besitz- und zahlungsfähige Kauflustige hiermit einladen.

Cammin, den 6ten September 1832.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Auktionen.

Nachlaß-Auktion.

Dienstag den 20sten November c., Nachmittags 2 Uhr, sollen in der Neuenwick No. 97 i:

Gold, Silber, Uhren, Fayance, Glas, Kupfer, Messing, Leinenzeug, Betten, gute Kleidungsstücke, birkene Meubles, wobei: 1 Fortepiano, 1 Sopha, 1 Kleidersecretair, Spiegel, Tische, Komoden, Rohrstühle, imgleichen Haus- und Küchengeräth

öffentlich versteigert werden.

Stettin, den 14ten Novbr. 1832. Reisler.

In dem auf dem Rödenberge belegenen Magazin des unterzeichneten Amts, soll am Mittwoch den 21sten dieses Monats, Vormittags 10 Uhr, eine Quantität Roggen-Kleie, Fußmehl und Kaff, öffentlich an Meistbietende

gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden, wozu wir Kauflustige hierdurch einladen.

Stettin, den 14ten November 1832.

Königliches Proviant-Amt.

Holzverkauf.

In dem Königl. Jatzenicker Forste sollen 1) kiefern Bauhölzer in allen Dimensionen, und 2) Buchen Kloben-Brennholz am 1sten Dezember d. J., des Vormittags von 10 bis 12 Uhr, im Forsthause zu Rothemühl öffentlich verkauft werden, welches hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Rothemühl, den 13ten November 1832.

Der Oberförster Buchholz.

Holzverkauf.

Im Königl. Pudaglaer Forst-Revier: den 1sten, 15ten und 29sten Dezember d. J., Morgens 9 Uhr, kiefern Bauholz, an Ort und Stelle in den bekannten Schlägen; den 8ten, 22sten und 29sten Dez., Morgens 11 Uhr, im Forsthause, buchen und kiefern Kloben-, eichen, büchen und kiefern Knüppelholz, in bedeutender Quantität.

Pudagla, den 10ten Nov. 1832. Schrödter.

Bekanntmachung.

Aus dem Königl. Neuenkruger Forst-Revier sollen am 6ten Dezember c., Vormittags von 9 bis 12 Uhr, im unterzeichneten Forsthause, für das laufende Wirthschafts-Jahr eine Post kiefern Klafter-Brennholz, und pro Wirthschaftsjahr 1833, 500 bis 600 Stück kiefern Bauholz, von ord. stark abwärts, meistbietend versteigert werden. Um 12 Uhr wird der Termin geschlossen und werden alsdann keine Nachgebote mehr angenommen.

Neuenkrug, den 12ten November 1832.

Der Königl. Oberförster Sembach.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Bekanntmachung.

Die mir eigenthümlich zugehörige, zu Langenberg bei Pölitz belegene Holländische Windmühle, welche aus zwei Mahlgängen und einer Grützstampfe besteht, wozu ein Wohnhaus nebst Hofraum, Stallung, Garten und 20 M. Morgen Wiesen gehören, will ich aus freier Hand verkaufen und können sich Kaufliebhaber bei mir melden.

Wilhelmsdorf bei Pölitz, den 14. November 1832.

Der Mühlenbesitzer Haselen.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Ich empfing eine Parthie schöner neuer Malaga Citronen, die ich sowohl bei ganzen Kisten, als auch ausgezählt auf das billigste verkaufe.

Stettin, den 18. Nov. 1832. J. D. Neumann.

Eine große Sendung der neuesten Puppenköpfe habe ich so eben erhalten, und empfehle solche besonders für Wiederverkäufer zu den billigsten Fabrikpreisen.

M. Löwenstein,
Reifschläger- und Schulzenstraßen-Ecke.

Krausemünze, Pfeffermünze, Chin. sulph. und Chinioidin empfehlen zu herabgesetzten Preisen

Grunow & Scholinus.

Den Empfang unserer neuen Meßwaaren zeigen wir ergebenst an, und empfehlen selbige in größter Auswahl zu den billigsten Preisen.

J. Meyerheim & Comp.,
Grapengießer-Straße No. 165.

Durch die in der Frankfurter Messe gemachten Einkäufe habe ich mein Lager auf das allervollständigste assortirt, wodurch ich mit schwarzen und couleurten seidenen Stoffen jeder Art, Merino's, Thibets, Achener Kaisertuche, Meubles-Zeuge, einer großen Auswahl Crêpe-, Battist- und Gaze-Tücher und dergleichen Shawls, Schweizer Stickerei, so wie mit den neuesten Westen in Sammt, Seide und Caschemir ꝛc. wieder bestens versehen bin. Heinrich Weiß.

Meubles-Damast und Moiree, so wie die neuesten quarirten und bedruckten Meublesstoffe, verkaufe ich, bei gleich schwerer Waare wie bisher, zu erniedrigten Preisen. Heinrich Weiß.

Für Damen- und Kinder-Mäntel

empfing ich von der Frankfurter Messe quarirte, gewirkte und bedruckte Kaisertuche, so wie gestreifte und gemusterte Merino's. Für Kleider gemusterte Bombasins, quarirte Merino's, so wie $\frac{5}{4}$ breite bedruckte Thybets, toile de laine, Merino's u. s. w.

Heinrich Weiß.

Durch den Frankfurter Meß-Einkauf ist mein Manufaktur- und Galanterie-Waaren-Lager wiederum auf das vollständigste sortirt. Gleichzeitig beehre ich mich noch anzuzeigen, daß ich neben eben genanntem Geschäfte ein Tuchgeschäft eröffnet, und in allen mit diesem Geschäft verwandten Artikeln auf das Vollständigste sortirt bin, und erlaube mir daher, selbige dem hohen Adel und geehrten Publikum auf das angelegentlichste zu empfehlen.

J. B. Bertinetti, Grapengießerstraße No. 166.

Frischer Astrachan. Caviar

ist angekommen und wird verkauft im Gasthofe zum goldenen Löwen in der Louisenstrasse.

Die so eben angekommenen weißen Flockdaunen und daunenreiche gerissene, extra feine herrschaftliche weiße Bettfedern empfehlen

Moritz & Comp., Kohlmarkt No. 431.

Dunkle Kleider-Kattune
in großer Auswahl 4 und 5 sgr.,
$\frac{5}{4}$ br. Ginghams $4\frac{1}{2}$ und 5 sgr.,
Engl. Merino $5\frac{1}{2}$ und 6 sgr.,
Französischen dito 10 und 11 sgr.,
karirt dito 8 sgr.,
Satin grec, auf beiden Seiten blau, 15 sgr.,
seidene Cravatten-Tücher 8 sgr. u. s. w. empfehlen

S. Imberg & Comp., am Kohlmarkt No. 429.

$\frac{5}{4}$ br. Futterkattune $2\frac{1}{2}$ sgr., $\frac{5}{4}$ br. Parchent 4 sgr., halben Sanspeine 4 sgr., Gaze $4\frac{1}{2}$ sgr., bunte Bettdecken 25 sgr., weiße dito 28 sgr., Gardinen-Mousselin $3\frac{1}{2}$ sgr., Frangen 1 sgr. empfehlen.

S. Imberg & Comp.

Mein Waaren-Lager habe ich reich complettirt; es zeichnen sich besonders aus: nützliche und schöne Spielzeuge, plattirte und lakirte Waaren und Lampen, Pariser Galanterie- und Modewaaren ꝛc. ꝛc. Um zahlreiche Beehrung bitte ich ergebenst.

Aufträge von außerhalb führe ich rasch und gut aus.

Heinrich Schultze, Grapengießerstr. No. 169.

Blutegel sind zu haben billigst bei

Ad. Altvater.

Verpachtung.

Die anderweitige Verpachtung der Vorrath=Bude auf dem Raths=Holzhofe, vom 1sten Januar 1833 auf ein Jahr, wird in dem Raathssaale am 27sten November c., Vormittags 11 Uhr, erfolgen.

Stettin, den 12ten November 1832.

Die Oeconomie=Deputation.

Vermiethungen.

Veränderungshalber steht in der Bullenstraße im Hause No. 764 ein für sich bestehendes, nach der kleinen Domstraße führendes Quartier von 2 Stuben, 1 Kabinet, 2 Kammern, Küche und Holzgelaß sogleich oder auch zu Weihnachten an eine stille Familie zu vermiethen. Das Nähere daselbst oder auch in der Schulzenstraße No. 174 auf dem Bergemannschen Comptoir.

In meinem Speicher № 57, sind zum 1sten Dezember zwei Böden zu vermiethen. J. C. Graff.

Eine Remise ist zum 1sten Dezember zu vermiethen an den Speichern No. 45.

Ein in Grabow belegenes geräumiges Haus mit Garten, worin bis jetzt Tanz=Wirthschaft und Victualienhandel betrieben ist, kann unter billigen Bedingungen sogleich vermiethet werden. Das Nähere beim Eigenthümer Schmidt, in Grabow No. 35.

Dienst= und Beschäftigungs=Gesuche.

Zum 1sten Januar oder 1sten April 1833 können wir für ein Engros-Geschäft einen Lehrling angelegentlich empfehlen. Stettin, den 15ten Novbr. 1832.

Grunow & Scholinus.

Ein junger Mensch von honetter Familie kann sofort als Lehrling auf ein hiesiges Comptoir placirt werden, jedoch muß derselbe für Wohnung und Beköstigung selbst sorgen. Näheres ist in der Zeitungs=Expedition zu erfragen.

Geldverkehr.

Ein Kapital von etwa 500 Thlr. wird sogleich auf ein ländliches Grundstück zur ersten Stelle gesucht. Näheres weiset die Zeitungs=Expedition nach.

Ein Kapital von 600 Thaler und ein Kapital von 1900 Thaler, beide auf hiesige Grundstücke zur ersten und sichern Stelle, werden gesucht. Das Nähere deshalb bei L. Primo in Stettin, Fuhrstraße No. 642.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Ein Beamter in der Nähe von Gollnow, welcher bei seinen Kindern einen Candidaten der Theologie als Hauslehrer hat, wünscht ein oder zwei Knaben von 8 bis 12 Jahren unter billigen Bedingungen in Pension zu nehmen. Hierauf reflectirende Eltern können versichert sein, daß neben der wissenschaftlichen auch auf ihre moralische Ausbildung aller Fleiß verwendet wird, und die Kinder eine liebevolle Behandlung zu erwarten haben. Ueber das Nähere wird der Herr Superintendent Dannenberg in Gollnow, und der Marienstifts=Administrator Herr Pr.=Lieutenant Billig in Stettin Auskunft zu geben die Güte haben.

Feine Papparbeiten

werden sauber und elegant angefertigt bei E. A. Müller, oberhalb der Schuhstraße No. 625.

In der Mönchenstraße, im Hause des Hrn. Drechslers Radcke No. 608, werden von heute an alle Aufträge, Buchbinder=, feine Papp= und Futteral=Arbeit betreffend, angenommen und aufs sauberste und eleganteste schnell und pünktlich ausgeführt.

Da die Preise möglichst billig gestellt sind, so wird ein hochgeehrtes Publikum um geneigten Zuspruch ergebenst gebeten. J. Ebenau aus St. Petersburg.

Der Arbeitsmann Pauly ist nicht mehr in meinen Diensten. Stettin, den 16ten Novbr. 1832.

G. F. Grotjohann.

Schiffs=Nachrichten.

Angekommen in Swinemünde am 12. November:
Ludw. Schwell, Columbus, v. Petersburg m. Güter.

Am 14. November:
J. D. Crenzin, Dorothea, v. Memel m. Ballast.
Joh. Voß, Andreae, v. Stockholm m. Eisen.

Abgegangen am 11. November:
J. Schmidt, Anna Schmidt, n. Copenhagen m. Holz.
Ch. Tenger, Friederica, n. Colberg m. Kalksteinen.

Am 12. November:
Georg Andersen, Eliza, n. England m. Ragpkuchen.
C. C. Krahn, Orion, n. Memel m. Stückgut.
J. C. Bolwahn, Anna Dorothea, n. Copenh. m. Holz.
Cord. Koch, Lisette, n. dito m. Roggen.
H. J. Jacobsen, Atalante, n. dito m. dito.
H. P. Johannsen, Fr. Ingeborg, n. Flensb. m. Stückg.

Getreide=Markt=Preise.

Stettin, den 17. November 1832.

	Thlr.	gGr.	bis Thlr.	gGr.
Weitzen,	1	6	1	14
Roggen,	1	4	1	7
Gerste,	—	18	—	21
Hafer,	—	13	—	15
Erbsen,	1	4	1	9

Fonds- und Geld-Cours. (Preuss. Cour.)

Berlin, am 17. November 1832.	Zinsfuss.	Brfe.	Geld.
Staats-Schuldscheine	4	$91\frac{1}{2}$	91
Preuss. Engl. Anleihe v. 1818	5	—	$102\frac{3}{4}$
- - - v. 1822	5	—	$102\frac{3}{4}$
- - - v. 1830	4	$84\frac{1}{4}$	$83\frac{3}{4}$
Prämien-Scheine d. Seehandl.	—	50	$49\frac{1}{2}$
Kurmärk. Obligat. m. lauf. Coup.	4	$90\frac{3}{4}$	—
Neumärk. Int.-Scheine do.	4	$90\frac{1}{4}$	—
Berliner Stadt-Obligationen	4	$91\frac{3}{4}$	—
Königsberger do.	4	92	—
Elbinger do.	$4\frac{1}{2}$	—	—
Danziger do. in Th.	—	34	—
Westpreuss. Pfandbr.	4	$96\frac{3}{4}$	—
Gr.-Herz. Posensche Pfandbriefe	4	97	—
Ostpreussische do.	4	100	—
Pommersche do.	4	$104\frac{3}{4}$	—
Kur- u. Neumärkische do.	4	105	—
Schlesische do.	4	106	—
Rückst. Coup. d. Kur- u. Neumark	—	55	—
Zinsscheine d. Kur- u. Neumark	—	56	—
Holländ. vollw. Ducaten	—	$18\frac{1}{6}$	—
Neue do. do.	—	19	—
Friedrichsd'or	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$
Disconto	—	$3\frac{1}{2}$	$4\frac{1}{2}$